

**Der Grosse Rat      Le Grand Conseil  
des Kantons Bern    du canton de Berne**

Mittwoch (Vormittag), 2. September 2020 / Mercredi matin, 2 septembre 2020

**Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion /  
Direction de la santé, des affaires sociales et de l'intégration**

**18      2020.GSI.252      Bericht RR  
Zeitvorsorgemodelle – Bericht in Erfüllung des Postulats 262-2014 Vanoni (Zollikofen, Grüne)**

**18      2020.GSI.252      Rapport CE  
Modèles de prévoyance-temps. Rapport en réponse au postulat 262-2014 Vanoni (Zollikofen, Les Verts)**

Fortsetzung /Suite

**Präsident.** Wir kommen zurück zu den Geschäften der GSI. Je salue le président du gouvernement, Monsieur Schnegg, avec ses collaborateurs. Wir sind beim Traktandum Nummer 18. Hier noch eine Vorbemerkung: Wir fahren mit den GSI-Geschäften weiter bis am Mittag. Herr Schnegg hat danach einen externen Termin, den er wahrnehmen muss. Wir fahren nach dem Mittag weiter, falls wir mit den Finanzgeschäften noch nicht fertig wären, und würden dann nach der FIN wieder zurück zu den GSI-Geschäften kommen, sei es heute Abend oder wann auch immer.

Traktandum Nummer 18, «Zeitvorsorgemodelle – Bericht in Erfüllung des Postulats 262-2014 Vanoni (Zollikofen, Grüne)». Wir haben einzelne Fraktionserklärungen, die noch anstehend sind. Als Erstes gebe ich das Wort der EVP-Sprecherin Margret von Bergen.

**Margret von Bergen, Uetendorf (EVP).** Der Bericht zum Zeitvorsorgemodell ist sehr aufschlussreich und auch fundiert. Auch wenn die Einführung für den Regierungsrat nicht sinnvoll erscheint, ist für die EVP-Fraktion doch im Besonderen das Fazit des Regierungsrates sehr erfreulich, gerade im Bereich der Freiwilligenarbeit weitere Schritte voranzutreiben. Auch dass die Finanzierung für Pilotprojekte schon bereit ist, ist eine sehr gute Voraussetzung. Ich möchte an dieser Stelle Bruno Vanoni und den Mitunterzeichnenden danken, die 2014 durch diesen Vorstoss doch die wichtige Arbeit zur Freiwilligenarbeit angestossen haben. Es ist ein bedeutendes Zeichen für diesen wichtigen Punkt, der auch im Kanton Bern einen grossen Teil einnimmt. Ich danke Ihnen. Die EVP wird diesen Bericht annehmen.

**Präsident.** Zur Erinnerung: Wir sind beim Bericht selber. Die Planungserklärungen behandeln wir in einem zweiten Umgang. Zum Bericht spricht jetzt Grossrat Samuel Kullmann für die EDU-Fraktion.

**Samuel Kullmann, Thun (EDU).** Auch die EDU-Fraktion verdankt den interessanten Bericht. Ich gebe Ihnen unser Abstimmungsverhalten zu den Planungserklärungen bekannt: Jene der GSoK, 1 bis 3, werden wir annehmen, die vierte, obwohl diese in der GSoK einstimmig war, lehnen wir ab. Wir finden es angesichts des Staatshaushalts, angesichts von Sparbemühungen und der Möglichkeit, dass dann irgendwo weniger bezahlte Arbeit nötig wäre, irgendwo Sparmassnahmen erzielt werden könnten, dass man dies im Prinzip nicht verhindern sollte, auch wenn zum Beispiel durch mehr ehrenamtliches Engagement so etwas möglich werden würde. Der besonders umstrittenen Planungserklärung 5 geben wir, wie die Kommissionsmehrheit, auch den Vorzug. Wir lehnen entsprechend die sechste ab. Wir gewichten hier den Aspekt der Integration höher als die Reinheit des Begriffs «Freiwilligenarbeit» in diesem Bereich. Wir alle kennen das aus dem Leben: Es gibt manchmal Bereiche, die vielleicht offiziell freiwillig sind, bei denen de facto oder in der Realität eben die Freiwilligkeit vielleicht nicht 100-prozentig ist. In diesem Bereich ist uns der Aspekt der Integration, der Motivation wichtiger als eben die reine Definition der Freiwilligenarbeit.

**Marianne Teuscher-Abts, Roggwil (FDP).** Dieser Bericht steht in Zusammenhang mit dem Postulat Vanoni. Es geht es um das sogenannte St. Galler Modell, das rüstige Seniorinnen und Senioren für die unentgeltliche Begleitung und Unterstützung älterer Menschen motivieren will. Es geht hier

nicht um Pflegeleistungen, eher um Leistungen im sozialen Bereich. Sehr breit und umfassend werden zudem bestehende Evaluationen und Berichte des Kantons Aargau und der Stadt Bern dargestellt, Chancen und Risiken abgewogen und die laufenden Projekte im Kanton Bern aufgezeigt. Die FDP-Fraktion bedankt sich beim Regierungsrat für diesen sehr umfassenden Bericht und stimmt dem Fazit und den Anträgen der Regierung zu. Zu den Planungserklärungen: Die FDP wird den Planungserklärungen 1 bis 5 zustimmen, und Nummer 6 lehnen wir ab.

**Präsident.** Wir kommen damit zu den Planungserklärungen. Das Wort ist wieder frei und als Erstes ... Entschuldigung, ich habe dieses Geschäft laufend übernommen. Wir haben noch eine Fraktionssprecherin: Sarah Gabi für die SP-JUSO-PSA.

**Sarah Gabi Schönenberger, Schwarzenburg (SP).** Die Stärkung der Freiwilligenarbeit in der Begleitung und Unterstützung von älteren Menschen ist begrüssenswert. Ebenfalls sehr wichtig ist es, das Ziel der Entlastung von pflegenden Angehörigen zu erreichen. Die Evaluation hat aufgezeigt, dass durch dieses Pilotprojekt viele zusätzliche Freiwillige akquiriert werden konnten: Eine Zunahme von Freiwilligen bis zu einem Drittel konnte erreicht werden – ein beachtenswertes und nicht zu unterschätzendes Ergebnis. Wesentliche positive Faktoren wie die Entlastung von Personen mit Unterstützungsbedarf, die Entlastung von Angehörigen, das organisierte System und eine gute Koordination der Freiwilligenarbeit, die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, der soziale Effekt und die Erhöhung der Versorgungssicherheit zeigen die Chancen eines solchen Modelles auf. Der Regierungsrat weist selbst auch darauf hin: Es geht um Betreuungsleistungen, also um soziale Leistungen, und dies in klarer Abgrenzung zu Pflegeleistungen. Die Qualität der Pflegeleistungen muss professionell bleiben. Aber man muss auch bedenken: Auch Betreuungsleistungen und soziale Leistungen müssen eine gewisse Qualität aufweisen können. Nicht jeder und jede ist geeignet und fähig, solche Einsätze zu machen. Der Regierungsrat sieht selber auch, dass eine sorgfältige Triage und Eignung erfolgen müssen. Trotzdem fordert er aber gleichzeitig, dass Personengruppen, die bisher unterdurchschnittlich Freiwilligenarbeit geleistet haben, sich jetzt vermehrt selber in der Freiwilligenarbeit engagieren sollen. Konkret möchte er Personen aus der Sozialhilfe und aus dem Migrationsbereich zu Einsätzen verpflichten. Freiwilligenarbeit, die nicht mehr freiwillig erfolgt, ist aber auch keine Freiwilligenarbeit mehr. Freiwilligenarbeit muss weiterhin auf Freiwilligkeit gründen, also freiwillig bleiben, sonst leiden am Schluss nämlich genau die, die eigentlich von diesen Leistungen profitieren können. Der Freiwilligenarbeit mehr Anerkennung geben können: Das ist sehr begrüssenswert. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion nimmt diesen Bericht zur Kenntnis und baut auf gute, umsichtige und bedachte Umsetzungsformen dieses Anliegens durch den Regierungsrat.

**Anita Herrn-Brauen, Rosshäusern (BDP).** Die Kommissionssprecherin hat diesen Bericht eingehend erläutert, daher von der Fraktion BDP nur eine kurze Stellungnahme. Der Auftrag, die Zeitvorsorgemodelle im Sinne einer vierten Vorsorgesäule zu prüfen, ist gut dargelegt. Der Bericht zeigt, dass Risiken und Nachteile grösser sind als Chancen und Erfolgsfaktoren. Daher folgen wir dem Regierungsrat und verzichten auf die Einführung eines solchen Modells. Die hohen Kosten und die ungewisse Dauer sind ein zu grosses Risiko. Erfreut sind wir über das Fazit, dass Freiwilligenarbeit gefördert werden solle. Die drei Punkte «Weiterentwickeln der Freiwilligenarbeit», «Einbezug von Personen aus dem Integrationsbereich» sowie einen Tag für die pflegenden Angehörigen einzuführen, nehmen wir gern zur Kenntnis. Diese Richtung unterstützen und betonen auch die vorliegenden Planungserklärungen. Wir unterstützen die GSoK-Planungserklärungen und auch jene der Kommissionmehrheit. Ich fasse zusammen: Die Fraktion BDP unterstützt die Planungserklärungen 1 bis 5, lehnt den Punkt 6 ab und nimmt den Bericht zur Kenntnis.

**Jürg Marti, Steffisburg (SVP).** Die SVP-Fraktion hat von diesem Bericht wohlwollend Kenntnis genommen. Selbstverständlich hätten wir auch nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn der Bericht ein wenig kürzer wäre, in Zeiten, in denen man die Ressourcen ganz gut einteilen muss. Vielen Dank für die wertvollen Ausführungen. Vielen Dank auch für die Ausführungen, die wir zu den drei Ansätzen erhalten haben – dass sich die GSI dort also Gedanken macht, wie man die Freiwilligenarbeit auf eine andere Art und Weise fördern kann. Im Sinne, wie es die SVP unterstützt, muss Freiwilligenarbeit so ausgestaltet sein, dass es nicht von Erwartungen oder Gegenleistungen abhängt, wie in einem Vorsorgemodell. Wir müssen uns die Frage stellen: Jeder Einzelne von uns kann etwas zugunsten der Gesellschaft leisten, ohne dass man selber auf wahnsinnig viel verzichten muss. Das können wir ja zum Glück bei unserem Wohlstand, den wir weiterhin haben können.

Von den Planungserklärungen, bei denen es um die drei Ansätze geht, unterstützen wir von der SVP-Fraktion die Nummern 1 bis 5 und lehnen die Nummer 6 ab.

**Präsident.** Damit kommen wir zu den Fraktionserklärungen zu den Planungserklärungen. Wir sind in einer reduzierten Debatte. Das Zeitbudget beträgt zwei Minuten – dies nur zur Erinnerung. Das Wort hat als Erste Grossrätin Ursula Zybach für die SP-JUSO-PSA-Fraktion.

*Planungserklärung GSoK (Zybach, SP) – Nr. 1*

Ziffer 4 des Berichts

Der Grosse Rat unterstützt die drei im Bericht dargestellten neuen Ansätze mit dem Ziel, die Freiwilligenarbeit im Altersbereich im Kanton Bern zu intensivieren. Angesichts der tendenziell schwindenden Bereitschaft, kontinuierlich Freiwilligenarbeit zu leisten, sind zusätzliche Möglichkeiten zur Anerkennung und Förderung von freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement auch in anderen Bereichen zu suchen.

*Déclaration de planification de la CSoc (Zybach, PS) – N° 1*

Chiffre 4 du rapport

Le Grand Conseil appuie les trois nouvelles approches énoncées dans le rapport pour renforcer l'engagement bénévole en faveur des personnes âgées dans le canton de Berne. Etant donné que l'attrait du bénévolat sur le long terme tend à s'amoinrir, de nouvelles modalités de reconnaissance et d'encouragement du volontariat doivent être trouvées également pour d'autres domaines.

*Planungserklärung GSoK (Zybach, SP) – Nr. 2*

Ziffer 4 des Berichts

Der Kanton Bern unterstützt Bestrebungen, damit Dienstleistungen zur Förderung der Freiwilligenarbeit über die regionalen Tätigkeitsgebiete der bestehenden Fach- und Vermittlungsstellen hinaus kantonsweit verfügbar werden und insbesondere auch im ländlichen Raum genutzt werden können.

*Déclaration de planification de la CSoc (Zybach, PS) – N° 2*

Chiffre 4 du rapport

Le canton de Berne encourage les efforts visant à ce que les prestations destinées à faciliter le bénévolat soient accessibles au-delà des secteurs d'activité régionaux des structures spécialisées qui servent de relais dans le canton, et à ce que les zones rurales en particulier puissent y avoir recours.

*Planungserklärung GSoK (Zybach, SP) – Nr. 3*

Ziffer 4 des Berichts

Der Kanton ermutigt und motiviert die Gemeinden, ihr Engagement zur Förderung von Freiwilligenarbeit zu verstärken, Synergien mit privaten Initiativen zu nutzen und die Zusammenarbeit mit einschlägigen Fach- und Vermittlungsstellen zu pflegen.

*Déclaration de planification de la CSoc (Zybach, PS) – N° 3*

Chiffre 4 du rapport

Le canton incite et motive les communes à redoubler d'efforts pour renforcer leur encouragement du bénévolat, à tirer parti des synergies avec des initiatives privées et à soigner leur collaboration avec les structures spécialisées qui servent de relais dans le canton.

*Planungserklärung GSoK (Zybach, SP) – Nr. 4*

Ziffer 4 des Berichts

Der Kanton verfolgt bei der Förderung von Freiwilligenarbeit stets das Ziel, bezahlte Arbeit wirksam zu unterstützen und Mehrwert schaffend zu ergänzen, nicht aber bezahlte Arbeit zurückzudrängen oder gar zu ersetzen. Der Kanton orientiert sich insbesondere bei der Umsetzung der Massnahmen 1 und 2 an fachlichen Standards (z. B. des nationalen Dachverbands benevol Schweiz).

*Déclaration de planification de la CSoc (Zybach, PS) – N° 4*

Chiffre 4 du rapport

Lorsqu'il encourage le bénévolat, le canton œuvre pour soutenir efficacement le travail rémunéré et accroître la création de valeur ajoutée, l'objectif n'étant pas de faire reculer voire de remplacer le

travail rémunéré. Le canton prend comme modèles les normes spécialisées (p. ex. celles de l'association nationale faîtière benevol Suisse), notamment dans la mise en œuvre des approches 1 et 2.

*Planungserklärung GSoK-Mehrheit (Zybach, SP) – Nr. 5*

Ziffer 4 des Berichts, Ansatz 2 (Einbezug von Personen des Integrationsbereichs für die Freiwilligenarbeit im Alter)

Bei der Förderung von Freiwilligenarbeit von Personen des Integrationsbereichs (Ansatz 2 des Berichts) ist darauf zu achten, dass entsprechende Einsätze gebührend angeleitet und gut begleitet werden sowie prinzipiell freiwillig bleiben. ~~Dies bedingt, dass fehlende Bereitschaft, Freiwilligenarbeit zu leisten, keine nachteiligen Konsequenzen für die betreffenden Personen haben darf.~~

*Déclaration de planification de la majorité de la CSoc (Zybach, PS) – N° 5*

Chiffre 4 du rapport, approche 2 (Faire appel à des personnes du domaine de l'intégration)

Dans les efforts déployés pour encourager le bénévolat au sein des personnes du domaine de l'intégration (approche 2 du rapport), il convient de veiller à ce que les activités bénévoles soient dûment encadrées et bien suivies, et qu'elles restent fondées sur le principe du volontariat. ~~Cela implique que si une personne n'est pas disposée à fournir des prestations bénévolement, cela restera sans conséquence pour elle.~~

*Planungserklärung GSoK-Minderheit (Kohler Beat, Grüne) – Nr. 6*

Ziffer 4 des Berichts, Ansatz 2 (Einbezug von Personen des Integrationsbereichs für die Freiwilligenarbeit im Alter)

Bei der Förderung von Freiwilligenarbeit von Personen des Integrationsbereichs (Ansatz 2 des Berichts) ist darauf zu achten, dass entsprechende Einsätze gebührend angeleitet und gut begleitet werden sowie prinzipiell freiwillig bleiben. Dies bedingt, dass fehlende Bereitschaft, Freiwilligenarbeit zu leisten, keine nachteiligen Konsequenzen für die betreffenden Personen haben darf.

*Déclaration de planification de la minorité de la CSoc (Kohler Beat, Les Verts) – N° 6*

Chiffre 4 du rapport, approche 2 (Faire appel à des personnes du domaine de l'intégration)

Dans les efforts déployés pour encourager le bénévolat au sein des personnes du domaine de l'intégration (approche 2 du rapport), il convient de veiller à ce que les activités bénévoles soient dûment encadrées et bien suivies, et qu'elles restent fondées sur le principe du volontariat. Cela implique que si une personne n'est pas disposée à fournir des prestations bénévolement, cela restera sans conséquence pour elle.

**Ursula Zybach, Spiez (SP).** Sie haben es vorher schon gehört: Wir begrüßen ja diesen Bericht. Wir begrüßen auch, dass der Regierungsrat der Freiwilligenarbeit mehr Wertschätzung entgegenbringen will. Und wir finden die drei Ansatzpunkte gut. Wir hätten eben auch mehr Vorschläge erwartet und sind darum dankbar für diese Planungserklärungen. Die Planungserklärungen 1 bis 4 sind unbestritten und klar; ihnen werden wir zustimmen. Wir werden die Planungserklärung 5 ablehnen und die Planungserklärung 6 annehmen. Ich möchte kurz zu dieser Planungserklärung 6 noch etwas sagen, und zwar: Die Diskussion darüber, was es eben heisst, freiwillig Freiwilligenarbeit zu machen, kulminiert in diesem letzten Satz, und wir sind der Meinung: Es braucht genauso ein Gegengewicht in dieser Planungserklärung, dass es nachher auch stimmt und aufgeht. In diesem Sinn und Geist bitte ich Sie wirklich, den Nummern 1 bis 4 zuzustimmen, die Nummer 5 abzulehnen und die Nummer 6 anzunehmen.

**Margret von Bergen, Uetendorf (EVP).** Die vorliegenden Planungserklärungen haben eine zielführende Stossrichtung, um die weiteren Schritte anzugehen und um dieser Freiwilligenarbeit eine nötige Stütze und auch einen Effort zu geben. Es ist zu ergänzen – wie es im Bericht aufgeführt ist –, dass es unbedingt breit gehalten werden muss. Wir haben es vorhin auch von Sarah Gabi Schönenberger gehört: Es darf erstens nicht nur im Altersbereich sein, und es darf dort auch nicht plötzlich Personal ersetzen. Es ist nämlich durchaus auch wirksam in Tagesschulen, Kitas, Jugendarbeit etc. Diesem Aspekt soll wirklich auch gerade in der Planung der Pilotprojekte Rechnung getragen werden. Ich möchte hier gerade noch sagen, dass wir in der Gemeinde Uetendorf seit bald zehn Jahren eine Koordinationsstelle haben. Das hat sich sehr bewährt. Man hat dies einige Male evaluiert. Die Gemeinde Uetendorf hat gemerkt: Es ist eine Win-win-Situation. Ich möchte hier in der Um-

setzung darauf hinweisen: Vielleicht könnte man dort einmal nachfragen, in Uetendorf. Die Bedeutung von sinnvoller Arbeit auch über die Pensionierung hinaus ist nämlich ein ganz wichtiger Punkt, der schlussendlich für uns, auch für die Gesellschaft, einen nachhaltigen Aspekt hat. Die EVP wird die Punkte 1 bis 4 der Planungserklärungen einstimmig genehmigen. Zu den Punkten 5 und 6 haben wir unterschiedliche Haltungen, was die Konsequenzen betreffend die Freiwilligkeit anbelangt, wie wir es vorhin schon gehört haben.

**Bruno Vanoni, Zollikofen (Grüne).** Ich habe gestern etwas über den Bericht über die Zeitvorsorge gesagt. Heute möchte ich den Aspekt der Freiwilligenarbeit beleuchten, und zwar aus aktuellem Anlass. Während des Lockdowns wegen der Corona-Pandemie sind vielerorts erfreuliche Initiativen entstanden, ist viel Freiwilligenarbeit spontan geleistet worden, zum Beispiel für Einkäufe und andere gute Dienste für ältere Menschen, die als Risikopersonen das Haus nicht mehr verlassen durften. Ob das unentgeltliche Engagement noch weiter anhält oder ein zweites Mal möglich wäre, ist eine offene Frage. Tendenziell muss man leider feststellen, dass die Bereitschaft abnimmt, kontinuierlich Freiwilligenarbeit zu leisten. Viele Vereine und auch Parteien können davon ein Liedchen singen. Die Erfahrungen aus dem Corona-Lockdown haben aber auch gezeigt, wie wertvoll Freiwilligenarbeit ist. Freiwilligenarbeit ist Gold wert und verdient auch mehr als Applaus. Darum unterstützen wir Grünen die Suche nach zusätzlichen Möglichkeiten zur Anerkennung und Unterstützung von freiwilligem Engagement in allen möglichen Bereichen. Wir unterstützen dazu alle Planungserklärungen, mit Ausnahme der Abschwächung in der Planungserklärung 5. In den Regionen Bern und Biel gibt es Fachstellen von Benevol, die wertvolle Arbeit leisten. Die Dienstleistungen und die Weiterbildungen, die sie anbieten, sollten aber kantonsweit genutzt werden können, besonders auch im ländlichen Raum. Dazu braucht es nicht nur verstärkte Unterstützung durch den Kanton, gefordert sich auch die Gemeinden. Wichtig ist für uns Grüne, dass Freiwilligenarbeit nicht die Berufsarbeit konkurrenziert oder sogar ersetzt, sondern ergänzt und Mehrwert schafft, und vor allem: Freiwilligenarbeit muss freiwillig sein und freiwillig bleiben. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Aus diesem Grund bitten wir Sie, der Planungserklärung 6 den Vorzug zu geben gegenüber der Abschwächung in der Planungserklärung 5.

**Präsident.** Das Wort hat der Herr Regierungspräsident: Monsieur Schnegg, vous avez la parole.

**Pierre Alain Schnegg, directeur de la santé, des affaires sociales et de l'intégration.** Comme cela a été relevé durant les débats, la mise en place d'un système de prévoyance-temps pourrait apporter des inégalités entre les différents types de bénévolat et un risque de la part des bénévoles – je dirais classiques –, à rejoindre le système pour pouvoir bénéficier d'une contrepartie. Nous pouvons d'ailleurs nous poser la question s'il s'agirait alors toujours de bénévolat. Ce système pourrait également accentuer certaines inégalités sociales chez les personnes âgées, parce que ce sont plutôt des seniors aisés qui bénéficieraient d'un tel projet, du fait que ce sont eux qui sont le plus susceptibles de pouvoir s'engager. Les modèles déjà mis en place n'apportent aucune preuve quant à un retardement éventuel de l'entrée d'une personne dans un établissement médico-social (EMS). A cela, il faut également ajouter certaines incertitudes liées à la démographie, et il est bien clair que si un tel système veut fonctionner, il faudrait que l'Etat donne une garantie aux personnes qui se sont engagées précédemment de pouvoir en bénéficier d'ici 20, 30 ou 40 ans, ce qui entraînerait des engagements financiers relativement élevés pour le canton.

C'est la raison pour laquelle nous proposons dans notre rapport de renoncer à la mise en place d'un tel système, mais nous avons également formulé trois approches d'amélioration du système : tout d'abord, d'intensifier le recours à des non-professionnels avec, bien entendu, une amélioration de l'encadrement ; de faire plus appel à des personnes du domaine de l'intégration : nous sommes convaincus qu'il y a là quelque chose d'intéressant à mettre sur pied qui pourrait finalement être un système gagnant-gagnant, autant pour les personnes qui bénéficieraient de l'apport de ces gens, mais également pour les gens en phase d'intégration qui pourraient bénéficier d'un retour positif. Et nous nous sommes fixé comme objectif de mettre sur pied une journée toutes les années qui s'appelle « La journée des proches aidant-e-s (JPA) ». C'est une initiative qui a été démarrée en Suisse romande et nous planifions de la mettre sur pied pour la première fois le 30 octobre 2020, en espérant, bien entendu, que la crise ne nous oblige pas à devoir faire quelque chose online ou à devoir la déplacer dans le temps. Mais le programme est d'ores et déjà bien avancé. C'est pour cette raison que nous vous invitons à prendre connaissance de ce rapport et à soutenir les déclara-

tions de planification 1 à 5.

**Präsident.** Damit kommen wir zur Beschlussfassung. Wir befinden zuerst über die Planungserklärung Nummer 1: Wer dieser zustimmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Planungserklärung GSoK [Zybach, SP] – Nr. 1))

Vote (2020.GSI.252 ; déclaration de planification de la CSoc [Zybach, PS] – N° 1)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 151

Nein / Non 1

Enthalten / Abstentions 0

**Präsident.** Sie haben dieser Planungserklärung zugestimmt, mit 151 Ja-Stimmen gegenüber 1 Nein-Stimme.

Planungserklärung Nummer 2: Wer dieser zustimmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Planungserklärung GSoK [Zybach, SP] – Nr. 2)

Vote (2020.GSI.252 ; déclaration de planification de la CSoc [Zybach, PS] – N° 2)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 150

Nein / Non 2

Enthalten / Abstentions 0

**Präsident.** Sie stimmen ihr mit 150 Ja- bei 2 Nein-Stimmen zu.

Planungserklärung Nummer 3 der GSoK: Wer diese annimmt, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Planungserklärung GSoK [Zybach, SP] – Nr. 3)

Vote (2020.GSI.252 ; déclaration de planification de la CSoc [Zybach, PS] – N° 3)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 150

Nein / Non 1

Enthalten / Abstentions 0

**Präsident.** 150 Ja-Stimmen bei dieser Planungserklärung, gegenüber 1 Nein-Stimme. Auch diese ist angenommen.

Planungserklärung Nummer 4: Wer dieser zustimmt, stimmt Ja, und wer sie ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Planungserklärung GSoK [Zybach, SP] – Nr. 4)

Vote (2020.GSI.252 ; déclaration de planification de la CSoc [Zybach, PS] – N° 4)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

## Annahme / Adoption

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| Ja / Oui                | 147 |
| Nein / Non              | 3   |
| Enthalten / Abstentions | 0   |

**Präsident.** Sie haben diese Planungserklärung angenommen, mit 147 Ja- zu 3 Nein-Stimmen.  
Planungserklärung Nummer 5: Wer dieser Zustimmung geben will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Planungserklärung GSoK-Mehrheit [Zybach, SP] – Nr. 5)

Vote (2020.GSI.252 ; déclaration de planification de la majorité de la CSoc [Zybach, PS] – N° 5)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

## Annahme / Adoption

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| Ja / Oui                | 115 |
| Nein / Non              | 35  |
| Enthalten / Abstentions | 1   |

**Präsident.** Sie haben auch diese Planungserklärung angenommen, mit 115 Ja- gegenüber 35 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung.  
Und zum Schluss noch die Planungserklärung Nummer 6 der GSoK-Minderheit: Wer diese annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Planungserklärung GSoK-Minderheit [Kohler Beat, Grüne] – Nr. 6)

Vote (2020.GSI.252 ; déclaration de planification de la minorité de la CSoc [Kohler Beat, Les Verts] – N° 6)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

## Ablehnung / Rejet

|                         |    |
|-------------------------|----|
| Ja / Oui                | 53 |
| Nein / Non              | 97 |
| Enthalten / Abstentions | 0  |

**Präsident.** Diese Planungserklärung haben Sie abgelehnt, mit 97 Nein- gegenüber 53 Ja-Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Wir kommen zur Kenntnisnahme des Berichts. Wer diesen Bericht mit den Planungserklärungen 1 bis 5 zur Kenntnis nehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.GSI.252; Kenntnisnahme mit den überwiesenen Planungserklärungen Nr. 1–5)

Vote (2020.GSI.252 ; prise de connaissance avec les déclarations de planification adoptées n° 1–5)

---

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

## Kenntnisnahme mit überwiesenen Planungserklärungen /

Prise de connaissance avec les déclarations de planifications adoptées

|                         |     |
|-------------------------|-----|
| Ja / Oui                | 151 |
| Nein / Non              | 1   |
| Enthalten / Abstentions | 0   |

**Präsident.** Sie haben den Bericht mitsamt den fünf Planungserklärungen zur Kenntnis genommen, mit 151 Ja-Stimmen gegenüber 1 Nein-Stimme.

